

DEMOKRATIE WERKSTATT AKTUELL



Mitmachen • Mitbestimmen • Mitgestalten!

Monatsausgabe März 2015

SCHLÜSSELBEGRIFFE DER REPUBLIK



REPUBLIK ÖSTERREICH
Parlament

**MITMACHEN,
MITBESTIMMEN,
MITGESTALTEN**

von Elisabeth Schindler

Liebe Leserinnen, liebe Leser, für uns und die Teilnehmenden unserer Workshops ist es heute ganz selbstverständlich, dass wir in einer Demokratie leben. Wir alle wissen jedoch: Das war nicht immer so. Gerade vor dem Hintergrund der österreichischen Geschichte wird deutlich, dass eine demokratische Staatsform

keine Selbstverständlichkeit ist. Sie muss gewollt, vielleicht erkämpft, wertgeschätzt und von jeder Generation wieder neu mit Leben gefüllt werden. Wichtige demokratische Schlüsselbegriffe unserer Republik stehen daher dieses Mal im Mittelpunkt unserer Monatsausgabe. Neben Beiträgen zu den „Klassikern“ wie Demokratie, Verfassung oder Gewaltentrennung finden sich dabei auch Texte zu Mitbestimmung, Pressefreiheit oder den Menschenrechten. Schlüsselbegriffe bestimmen die öffentli-

chen politischen Debatten, und nicht zuletzt begleiten sie unsere Teilnehmenden auch in ihrer Alltagswelt. Umso wichtiger ist es, diese Begriffe altersadäquat nahe gebracht zu bekommen. Und nur wer sich auskennt, kann mitreden. In diesem Sinne fördern wir in unseren Workshops die intensive Auseinandersetzung der Schülerinnen und Schüler mit diesen Schlüsselbegriffen und möchten Ihnen in dieser Ausgabe einen kleinen Einblick in die Ergebnisse dieser Auseinandersetzung geben.

WÄHLEN IST MITBESTIMMUNG

Paul (14), Tamara (13), Christoph (13), Daniel (13) und Silviu (14)

Jede/r österreichische/r Staatsbürger/in ab dem 16. Lebensjahr hat das Recht zu wählen. Die Wahl ist eine wichtige Möglichkeit für BürgerInnen, in der Politik mitzubestimmen. Die wahlberechtigten BürgerInnen können für eine Partei oder eine Person abstimmen, die sie im Parlament vertreten soll. Wir haben mit zwei Abgeordneten zum Nationalrat ein Interview zum Thema Wahl geführt und wollten wissen, wer entscheidet, wer im Parlament sitzt. Walter Schopf und Heinz-Peter Hackl haben uns erklärt, dass die Wähler und Wählerinnen darüber entscheiden. Das geschieht durch eine Wahl, was beide Abgeordneten sehr wichtig finden. Wählen ist ein Grundrecht in Österreich.

Wir haben weiter recherchiert und herausgefunden, dass die Wahlbehörden die Wahlen in der jeweiligen Gemeinde durchführen. Grundsätzlich wird bei Europa-, Nationalrats-, Landtags-, Gemeinderats-



und BundespräsidentInnenwahlen gewählt. Die Wahl muss frei, geheim, gleich, allgemein und unmittelbar sein. „Frei“ bedeutet, dass niemand gezwungen werden darf, eine Partei zu wählen. „Geheim“ heißt, dass jede/r geheim in einer Wahlkabine wählt, sodass niemand sieht, wofür man stimmt. „Gleich“ steht dafür, dass es sehr wichtig ist, dass jede Stimme gleich viel zählt. „Allgemein“ bedeutet, dass alle Wahlberechtigten wählen gehen dürfen. Mit „unmittelbar“ ist gemeint, dass die Wahlentscheidung direkt in Mandate umgerechnet wird. Kinder und Jugendliche unter 16 Jahren dürfen z.B. bei KlassensprecherInnenwahlen wählen. Doch, was ist wichtig, bevor wir zum ersten Mal wählen gehen? Das haben wir unsere Interviewgäste gefragt. Sie haben uns erzählt, dass man sich persönlich informieren und alles besonders aufmerksam durchlesen soll. Beide finden es wichtig, dass man wählt, denn es gilt: Nur wer wählt, kann auch mitbestimmen!



GESCHICHTE DER DEMOKRATIE ÖSTERREICHS

Benjamin (14), Dilara (13) und Manuel (14)

In einer Demokratie ist die Macht im Staat auf drei große Bereiche aufgeteilt. Das **Parlament** beschließt die Gesetze (Legislative). **Regierung und Verwaltung** (Exekutive) sind dafür verantwortlich, dass die Gesetze umgesetzt werden. Die dritte Gruppe

ist die **Rechtsprechung** (Judikative): Es werden diejenigen verurteilt, die sich nicht an die Gesetze halten. Auch die Gesetzgebung und die Verwaltung werden von der Judikative kontrolliert. Die **Gewaltentrennung** ist ganz wichtig für die Demokratie. Wir



zeigen euch Beispiele aus Österreichs Geschichte.



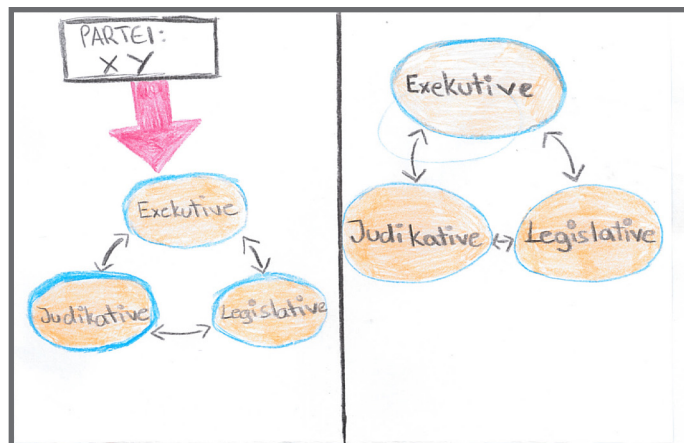
VOLKSDEMOKRATIE & DEMOKRATIE

Martin (13), Luggi (13) und Marie (13)

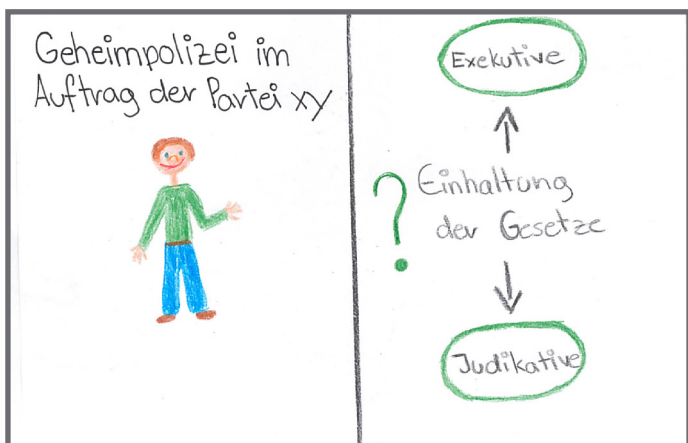
Im Kalten Krieg sprach man von unterschiedlichen Staatsformen in Europa – einerseits von der „Volksdemokratie“ und andererseits von der „westlichen“ Demokratie, wie z.B. jener in Österreich. Die Unterschiede waren, dass in den „Volksdemokratien“ eine Diktatur herrschte. Solche „Volksdemokratien“ gab es im Kalten Krieg im Osten von Europa, wie z.B. in Ungarn und diese waren von der UdSSR geprägt. Die „westlichen“ Demokratien hatten hingegen eine ähnliche Weltanschauung wie die USA. Weitere Unterschiede sind ...



... in einer Demokratie gibt es eine Vielfalt an Parteien. Dem Gesetz nach bestanden Mehrparteiensysteme auch in den „Volksdemokratien“. In der Praxis regierte aber nur eine Partei (meist die Kommunistische).



... in einer „Demokratie“ gibt es Gewaltenteilung. Im Gegensatz dazu gab es in der „Volksdemokratie“ keine parlamentarische Opposition und keine unabhängigen Gerichte. Die Gewalten wurden von der herrschenden Partei kontrolliert.



... in der „Volksdemokratie“ wurde die Macht der Regierung durch eine Geheimpolizei gesichert. Die Methoden waren z.B. Kontrolle, Überwachung und Folter. In einer „Demokratie“ entscheiden unabhängige Gerichte über einen Gesetzesbruch.



... es gab verschiedene Wirtschaftssysteme. Die „Volksdemokratie“ hatte „Planwirtschaft“, das heißt: der Staat verwaltete das Vermögen. In den „Demokratien“ gab es „freie Marktwirtschaft“. Es gab Privateigentum und die Konkurrenz freier Märkte.

DAS VOLK ENTSCHEIDET MIT

Mahmut (12), Nikola (12), Lea (11), Marko (12), Filip (11) und Aysenur (12)



Bei einer Volksabstimmung entscheidet das Volk, ob es ein neues Gesetz geben soll oder nicht.

Bei einer Volksabstimmung kann das Volk mitbestimmen. Seit dem Ende des Zweiten Weltkriegs gab es zwei Volksabstimmungen: 1978 über das Atomkraftwerk Zwentendorf und 1994 über den EU-Beitritt.

Das Kernkraftwerk wurde zwar gebaut, aber nicht in Betrieb genommen, weil sich die österreichische Bevölkerung knapp dagegen entschied. Man hatte damals Angst vor Störfällen, wodurch die Umwelt oder Menschen geschädigt werden könnten, sollte Radioaktivität ausströmen.

Österreich ist seit 1995 Mitglied der Europäischen Union. Ein Jahr davor fand dazu eine Volksabstimmung statt. Mehr als 2/3 der Menschen war für einen Beitritt.

Wenn bei einer Volksabstimmung die Mehrheit der Bevölkerung für etwas ist, dann muss es ein Gesetz werden. Aber wenn die meisten dagegen



Volksabstimmung EU-Beitritt

sind, darf das Gesetz nicht beschlossen werden. Das Parlament macht in Österreich die Gesetze. In einem demokratischen Land gibt es noch mehr Möglichkeiten, mitzuentcheiden. Man kann zum Beispiel wählen, wenn man mindestens 16 ist und die österreichische Staatsbürgerschaft hat. Man kann auch in jedem Alter demonstrieren.

Wir finden es gut, dass wir mitbestimmen können, was im eigenen Land passieren soll. Das heißt Partizipation.

**Volksabstimmung
Atomkraftwerk Zwentendorf**



GEWALTENTRENNUNG UND REGIERUNG

Daniel (12), Christoph (13), Selina (12), Vicky (12) und Christopher (13)

In unserem Artikel können Sie vieles über das Thema Gewaltentrennung und Regierung erfahren. Ebenso gibt es ein wissenswertes Interview mit Herbert Bach, einem Experten zum Thema Kalter Krieg.

In Österreich hat es nicht immer eine demokratische Regierung und Gewaltentrennung gegeben. Auch in mehreren Nachbarländern Österreichs (z.B. Ungarn, Slowakei, Deutschland, ...) gab es einige Zeit keine demokratische Regierung. Das war zur Zeit des Kalten Krieges. Zu diesem Thema haben wir ein Interview mit einem fiktiven Experten gemacht. Wir befragen den Experten Herbert Bach.

Reporter: Wie sah denn die Situation in Europa zur Zeit des Kalten Krieges aus?

Herr Bach: Europa war in zwei Teile geteilt. Im Westen gab es hauptsächlich liberale Demokratien. Wichtige Merkmale einer Demokratie sind unter anderem:

* Man darf frei wählen.

* Es gibt Presse- und Meinungsfreiheit.

Im Osten gab es so genannte Volksrepubliken, meistens unter der Vorherrschaft einer Partei, der Kommunistischen Partei.

Reporter: Wurde dann in Europa ein Krieg begonnen?

Herr Bach: Nein, es gab nur Androhungen mit Waffen, aber zu einem Krieg ist es nicht gekommen. Doch es gab so genannte „Stellvertreterkriege“ (z.B. Koreakrieg, Vietnamkrieg, Bürgerkriege in Angola und Nicaragua).

Reporter: Was bedeutete der Kalte Krieg für die



Die Reporterin interviewt den Experten Herrn Bach.

Menschen in Europa?

Herr Bach: Es gab sehr strenge Grenzkontrollen und den Eisernen Vorhang. Die Grenzen waren durch Stacheldraht, Minenfelder usw. gesichert. Für die Menschen aus dem Osten war es lebensgefährlich, die Grenze ohne Bewilligung zu überschreiten.

Reporter: Vielen Dank für das Interview.

Gewaltentrennung und Regierung

Gewaltentrennung bedeutet, dass die Macht in einem Land auf drei Gruppen verteilt ist.

1. Gesetzgebung: Die Gesetze werden im Parlament beschlossen.

2. Regierung und Verwaltung: Diese Gruppe setzt die Gesetze um. Zur Regierung gehören

* der Bundeskanzler/die Bundeskanzlerin,

* der Vizekanzler/die Vizekanzlerin,

* die Minister und Ministerinnen.

3. Rechtssprechung: Die Gerichte verurteilen die Menschen, die sich nicht an die Gesetze halten.

Die Gewaltentrennung ist sehr wichtig für die Demokratie. Diese drei Säulen kontrollieren sich gegenseitig.



WAS HEISST EIGENTLICH AUTORITÄR?

Valeria (12), Kathi (11), Katharina (11), Romana (12), Irman (12) und Tayyaba (12)



Autoritär bedeutet, dass man nur auf seine eigene Meinung hört und nur seine eigene Meinung durchsetzen will. In Diktaturen herrschen die Regierenden autoritär. Auch Österreich war einmal eine Diktatur. In der Diktatur gibt es zum Beispiel keine Meinungsfreiheit oder keine Pressefreiheit. Das heißt, dass man seine Meinung nicht frei sagen darf oder dass JournalistInnen nicht schreiben dürfen, was sie möchten. Die Meinung der BürgerInnen wird nicht gehört. Auch in einem Freundeskreis ist es wichtig, dass man miteinander redet und sich die Meinung der anderen anhört.

Wenn man etwas entscheiden muss, dann sollte man das gemeinsam tun. In unserem Beispiel (siehe unten) wollen fast alle shoppen gehen. Autoritär handeln würde hier bedeuten, wenn nur einer entscheidet und nicht auf die Meinung der anderen hört und zum Beispiel einfach beschließt, dass alle ins Kino gehen.

Wir finden es besser, wenn wir alle entscheiden und niemand autoritär ist. Jeder soll seine Meinung einbringen dürfen und am Ende soll man demokratisch entscheiden. Dann sind alle zufrieden.



VERFASSUNG & MENSCHENRECHTE

Florian (13), Katharina (13), Anna (12), Benedikt (13) und Simone (12)



Die UNO wurde am 24.10. 1945 gegründet.

1955 ist Österreich der UNO beigetreten.

Mein Opa hat den Zweiten Weltkrieg überstanden.

Am 10. Dezember ist der Internationale Tag der Menschenrechte. An diesem Tag im Jahr 1948, also vor etwa 75 Jahren, haben die Vereinten Nationen die Menschenrechte festgelegt. In unserem Artikel stehen viele Informationen über die Menschenrechte und die UNO.

Die Menschenrechte stehen in Österreich und in vielen anderen Ländern in der Verfassung.

So könnte eine Unterhaltung über die UNO zwischen zwei Personen aussehen:

Anna: Was bedeutet UNO?

Simone: United Nations Organization, auf Deutsch: Vereinte Nationen.

Anna: Seit wann gibt es die UNO?

Simone: Es gibt sie schon seit 1945.

Anna: Wann trat Österreich bei?

Simone: Österreich trat der UNO 1955 bei.

Anna: Was sind die Ziele der UNO?

Simone: Ein Ziel der UNO ist Friede auf der ganzen Welt.

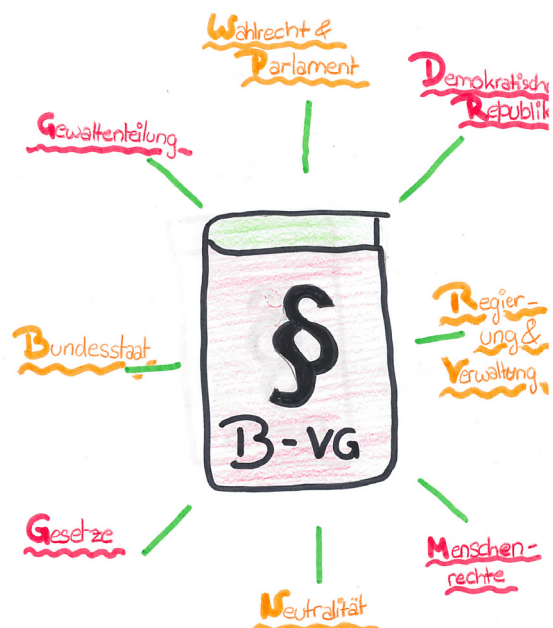
Anna: Wie viele Länder traten der UNO bei?

Simone: Mittlerweile gehören 192 Länder zur UNO.



Das Zeichen der UNO.

Um ein Verfassungsgesetz zu ändern, müssen zwei Drittel der Abgeordneten im Parlament dafür stimmen. Die Gewaltenteilung, dass Österreich neun Bundesländer hat oder auch das Wahlrecht - alle diese Dinge sind in der Verfassung festgelegt. Auch die Menschenrechte stehen in der österreichischen Verfassung.



In der Verfassung stehen die wichtigsten Gesetze eines Staates.

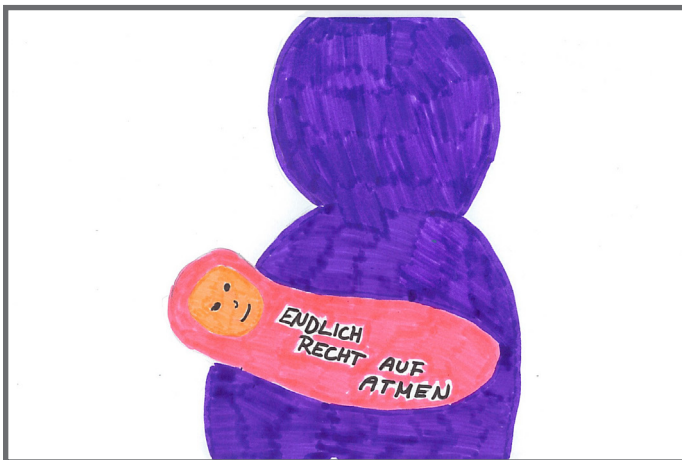
Was ist die Verfassung?

Die Verfassung ist so etwas Ähnliches wie der Bauplan eines Hauses. In der Verfassung stehen die wichtigsten Gesetze Österreichs. Die Verfassungsgesetze kann man nur schwer ändern.

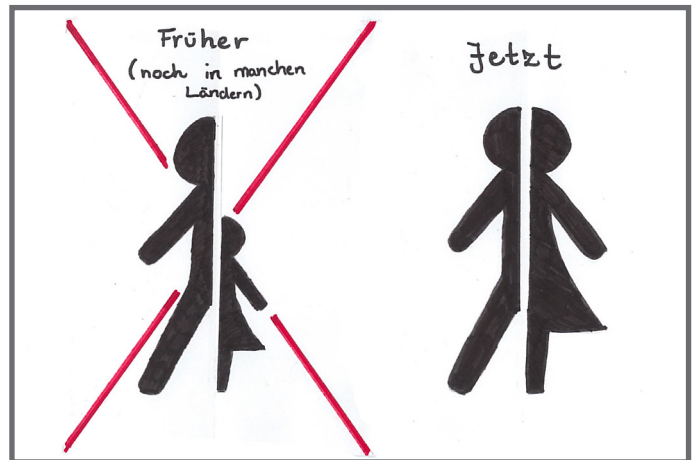
MENSCHENRECHTE

Lilla (12), Alexandra (13), Karina (14), Lilien (14) und Vilmos (14)

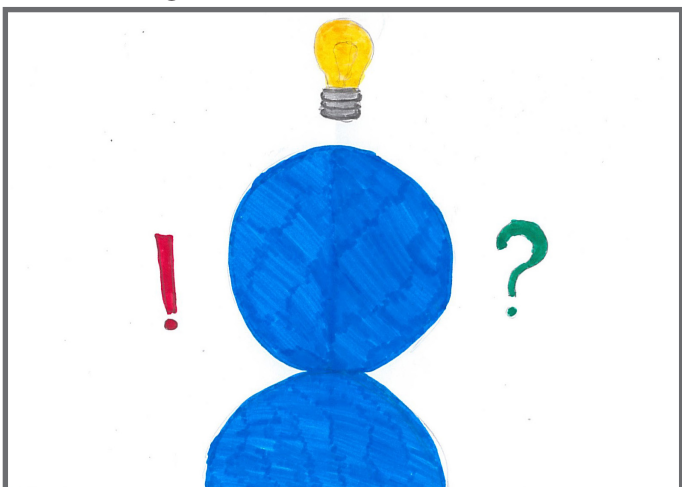
Was sind Menschenrechte eigentlich? Jede/-r besitzt sie, aber was sie wirklich sind, wissen nur wenige. Sie sagen aus, worauf jeder Mensch ein angeborenes Recht hat - angefangen mit dem Recht auf Leben bis hin zur Meinungsfreiheit. Diese Rechte gelten auf der ganzen Erde, und sie werden von einem speziellen Rat, dem UN-Menschenrechtsrat, überwacht. Hier sind die für uns wichtigsten Menschenrechte, über die man, so finden wir, unbedingt Bescheid wissen sollte.



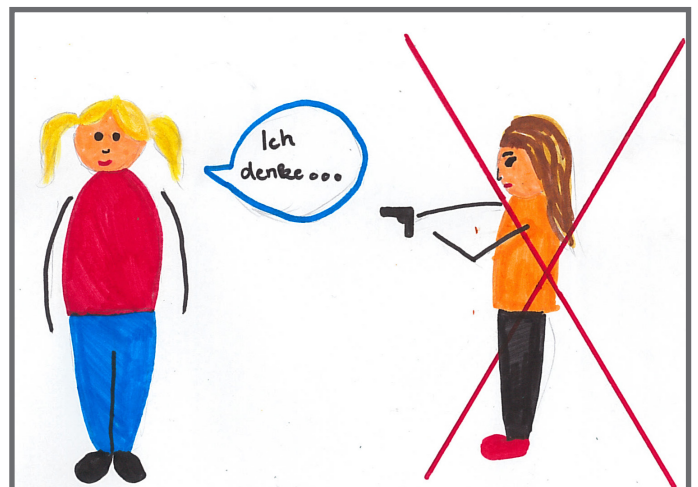
Recht auf Leben: Jeder Mensch hat das Recht auf Leben. Was würde geschehen, wenn wir kein Recht auf das Leben hätten und unsere Existenz auch nicht erlaubt wäre? Wir können es uns gar nicht vorstellen! Wegen dieses Rechts sollten wir den Wert des Lebens von anderen noch mehr berücksichtigen.



Frauenrechte: Als Frau wurde man lange Zeit nicht akzeptiert. Männer hatten, im Gegensatz zu Frauen, viel mehr Rechte. Heute ist aber unabhängig davon, ob man männlich oder weiblich ist, jeder Mensch gleichwertig. Das finden wir sehr gut.



Recht auf Bildung: Früher konnten nur privilegierte Kinder Schulen besuchen. Heutzutage können auch arme Kinder Bildung erhalten. Das war in den alten Zeiten unvorstellbar.



Meinungsfreiheit: Jeder Mensch ist ein Individuum. Deshalb tritt das Problem von Meinungsunterschieden oft auf. Wir können aber stolz unsere Meinung äußern, da dies ein Menschenrecht ist.

STAATS- UND REGIERUNGSFORMEN IM QUIZ

Viktoria (12), Celina (13), Karoline (12), Günter (13) und Dani (13)

**Male die Kästchen der entsprechenden Themen in den passenden Farben an:
Monarchie: grün, Republik: blau und Diktatur: rot**

In dieser Regierungsform herrscht nur einer, der den anderen sagt, was passieren soll.

In dieser Regierungsform sind Militär und/oder Polizei sehr mächtig.

Von 1938 bis 1945 gab es in Österreich eine, diese war sehr grausam und das Volk hatte keine Rechte und keine Freiheiten.

Österreich war bis 1918 eine und an der Spitze des Staates stand der Kaiser.

In einer kann man nur Staatsoberhaupt werden, wenn man Mitglied einer Herrscherfamilie ist.

In einer kommt nur ein neuer Herrscher an die Macht, wenn der alte stirbt oder zurücktritt.

Seit 1945 ist Österreich eine demokratische

Alle Menschen dürfen/sollen wählen und sich an der Politik beteiligen.

Bei dieser Regierungsform sind alle BürgerInnen frei und haben die gleichen Rechte.

Wenn die Kästchen ausgemalt ein Streifenmuster mit den Farben von oben nach unten in Rot, Grün und Blau ergeben, hast du die Aufgabe richtig erfüllt.

Wir wollen euch noch erklären, was eine Staats- und was eine Regierungsform ist. Die Staatsform beschreibt, wie ein Staat aufgebaut ist, zum Beispiel, wie das Staatsoberhaupt bestimmt wird. Es gibt die Monarchie und die Republik. In der Republik Österreich ist das Staatsoberhaupt der/die BundespräsidentIn. Die Staatsform legt auch fest, ob es Gewaltenteilung (Legislative = gesetzgebende Gewalt, Exekutive = ausübende Gewalt und Judikative = rechtliche Gewalt) gibt. Die Regierungsform legt fest, wie ein Staat geleitet wird. Die Demokratie ist eine Regierungsform. Hier ist festgelegt, dass das Volk durch Wahlen

mitbestimmt, was passieren soll. In der Demokratie darf die Presse frei berichten.



„DIKTATUR IN DER TIERWELT“

Adél (13), Zsófi (12), Bozsó (14), Míra (14) und Lili (14)



Wir zeigen euch, warum wir ein Leben in der Demokratie besser finden als eines in der Diktatur. Dazu haben wir uns eine Geschichte ausgedacht.

„Es war einmal vor langer Zeit in einem weit entfernten Wald. Die Tiere fühlten sich sehr primitiv, deshalb wollten sie einen Oberbeamten wählen, der für die kulturelle Entwicklung des Waldes verantwortlich ist. Der Löwe schien sehr sympathisch zu sein, deswegen haben ihn die Tiere als Oberbeamten gewählt. Ein paar Wochen später fing er an, Gesetze zu erstellen, die das Volk nicht gescheit fand, weil sie für die kulturelle Entwicklung der Tierwelt nicht positiv waren. Nach einer kurzen Besprechung hat sich das Volk entschieden, eine Demonstration zu organisieren. Damit wollten sie dem Oberbeamten zeigen, dass er etwas Falsches macht, aber der Löwe kümmerte sich nicht darum. Deshalb haben sie ein Kontra-Argument zum Thema Diktatur entwickelt. Sie haben ihm erklärt, dass Demokratie viel gerechter für das Volk wäre. Das haben sie dem Löwen mitgeteilt, aber er hat sich noch immer nicht dafür interessiert. Er

war so wütend, dass er alle, die im Raum waren, aufgefressen hat, weil sie nicht seiner Meinung waren.“

Zur Erklärung: Diktatur ist, wenn eine oder einer alleine herrscht. Zum Beispiel, beschließt er/sie alleine Gesetze und bestimmt, wie die Leute bestraft werden, wenn sie die Gesetze brechen. Die Leute dürfen auch nicht ihre Meinung frei äußern. Wenn der Diktator etwas falsch macht, übernimmt er dafür auch keine Verantwortung. Wir finden unser Leben in der Demokratie viel besser, weil wir bestimmen können, von wem unser Land regiert wird, und was da alles passiert. Wir haben die Freiheit, unsere Meinung zu äußern, ohne Angst vor Strafen haben zu müssen.



NEUE ZEITEN - FRAUEN IM PARLAMENT

Aida (14), Isabella (14) und Sandro (13)

In unserem Artikel geht es um die ersten Frauen im Parlament. Dazu haben wir uns gedanklich in diese Zeit hineinversetzt und überlegt, was damalige Abgeordnete uns erzählen könnten.

Dazu machen wir eine Zeitreise in das Jahr 1919. Da gab es zum ersten Mal weibliche Abgeordnete in Österreich. Vielleicht haben wir ja das Glück und treffen eine von ihnen.

So! Wir sind im Jahr 1919 angekommen, und da kommt uns schon eine Frau entgegen. *Entschuldigung, dürfen wir Ihnen ein paar Fragen stellen?*

Frau Freundlich: Auf jeden Fall, sehr gerne.

Sind Sie eine der ersten weiblichen Abgeordneten?

Ja, ich heiße Emmy Freundlich und wurde gerade in das Parlament gewählt. Das ist etwas Großartiges, denn bis jetzt waren nur Männer im Parlament vertreten.

Wie sind Sie in das österreichische Parlament gekommen?

Ich bin von einem Wiener Wahlkreis ins Parlament gewählt worden.

Was halten Sie davon, dass jetzt Frauen im Parlament sind?

Ich finde, dass es hier mehr Frauen geben könnte, da Frauen auch die Gesetze befolgen müssen, aber sie nicht mitbestimmen dürfen. Das ist eine Ungerechtigkeit und ich bin froh, dass sich

endlich etwas geändert hat.

Vielen Dank für das Interview.

Es hat mich sehr gefreut.

Wir reisen weiter ins Jahre 1928 und haben jetzt einen Termin mit Olga Rudel-Zeynek, der ersten Vorsitzenden des Bundesrates.

Frau Rudel-Zeynek, wie ist es als erste Vorsitzende des Bundesrates?

Frau Rudel-Zeynek: Ich finde es sehr wichtig, dass jetzt Frauen in führenden Positionen sind, und nicht nur Männer.

Wieso?

Weil es mehr Gleichberechtigung geben sollte und auch Frauen mitbestimmen müssen.

Vielen Dank für das Gespräch, es hat mich sehr gefreut.

Danke, gleichfalls.

Wir schauen jetzt noch kurz in das Jahr 2014 und wollen wissen, wie die jetzige Situation ist. Dazu treffen wir eine weibliche Abgeordnete.

Können Sie uns verraten, wie viele Frauen zurzeit im Parlament vertreten sind?

Ich muss leider sagen, dass der Frauenanteil im Nationalrat derzeit nur ca. 30 Prozent beträgt. Das ist zu wenig und ich hoffe, dass es sich in Zukunft ändern wird. Denn es steht auch in der



Verfassung, dass Frauen und Männer gleichberechtigt sind. Deshalb sollten auch gleich viele Männer wie Frauen die Gesetze für Österreich machen. Schließlich sind wir Abgeordnete InteressensvertreterInnen und Frauen können gut die Interessen von Frauen vertreten.

Danke für diese wichtigen Informationen!

Das Wahlrecht steht in der Verfassung. Was ist die Verfassung überhaupt?

Die Verfassung ist wie die Grundmauer eines Hauses. In ihr steht unter anderem, dass Österreich ein Bundesstaat und eine demokratische Republik ist. Sie kann nicht so leicht verändert werden.



DEMOKRATIE & WAHLRECHT 1919

Elisabeth (13), Kirsi (13), Max (13) und Jian (13)

Was heißt Demokratie? Warum war das Wahljahr 1919 so besonders in Österreich? Die Antworten findet ihr in unserem Artikel. Wir haben eine Fotostory über das Wählen gemacht.

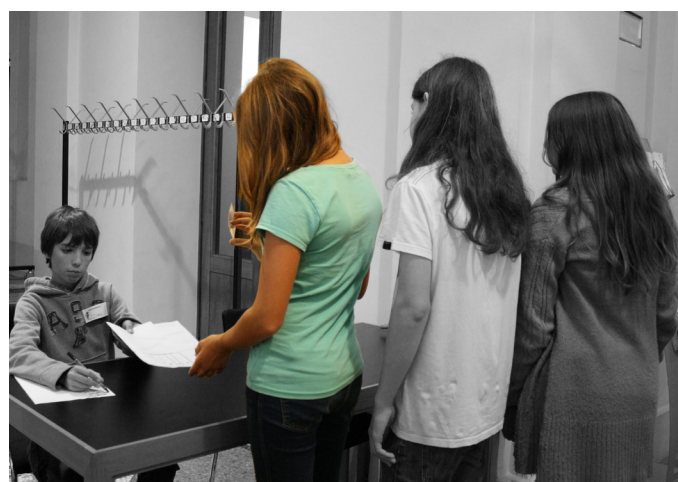
In einer Demokratie sind alle Menschen gleichberechtigt, und es herrscht Meinungs- und Pressefreiheit. In Österreich darf man seit 2007 ab 16 Jahren wählen. Alle StaatsbürgerInnen haben das Wahlrecht, aber keine Wahlpflicht. Das bedeutet, dass man wählen sollte, um im Staat mitbestimmen zu können, aber nicht muss. Im Jahr 1919 gab es eine besondere Wahl, doch warum? Wir fanden dies heraus. Zur Zeit der Monarchie war es üblich, dass Frauen noch nicht wählen durften. 1919 war die erste Wahl der Ersten Republik. Da durften alle Frauen zum ersten Mal mitbestimmen. Die letzte



Nationalratswahl der Zweiten Republik war am 29. September 2013.



Wahlen vor 1919



Wahlen 1919: Auch Frauen mussten ihren Ausweis herzeigen.



Eine Frau in der Wahlkabine



Die Stimmenabgabe

MEINE MEINUNG...!

POLITIK UND MEINUNGEN

Damaris (11), Meryem (11), Lara (11), Yuliya (11),
Irem (13) und Fabian (12)



Am 2. Oktober ist der Internationale Tag der Gewaltlosigkeit. Was hat das mit unserem Leben und mit der Politik zu tun? Und was macht man, wenn man eine andere Meinung hat als andere Menschen?

Wenn jemand etwas sagt, mit dem ich nicht einverstanden bin, dann kann ich zuerst nach Gründen fragen und mir dann meine eigene Meinung bilden. Ich kann auch andere Meinungen hinterfragen. Wenn jeder anderer Meinung ist, dann kann man einen Kompromiss schließen. So ist jeder zufrieden. Wenn man nicht einverstanden ist, was in der Politik beschlossen wird, kann man protestieren und demonstrieren.

Dann wird man vielleicht gehört und vielleicht wird etwas geändert. Man braucht dazu viele Leute und Schilder mit Texten, um Aufmerksamkeit zu erzeugen. Demonstrationen sollen friedlich und ohne Gewalt sein. Miteinander reden ist besser als Gewalt, denn mit Reden kann man viele Leute erreichen. Das gilt in der Schule, in der Familie oder in der Politik. Manchmal ist es schwierig, bei einem Streit nachzugeben



oder andere Meinungen zu tolerieren. Man muss auch geduldig sein und gut zuhören. So kann man mit vielen Meinungen gut umgehen, ohne zu streiten.



Wenn dir eine andere Meinung nicht gefällt, gibt es verschiedene Möglichkeiten, damit umzugehen. Gewalt ist keine Lösung.



Man kann mit PolitikerInnen persönlich reden und seine Meinung sagen oder auch E-Mails schreiben.



PolitikerInnen vertreten die Interessen ihrer WählerInnen und sagen ihre Meinung öffentlich.



Man kann friedlich demonstrieren, wenn man etwas erreichen will.

UNSERE GÄSTE IM MÄRZ 2015



Harry Buchmayr
(SPÖ)



Rouven Ertlschweiger
(Team Stronach)



Roland Fibich
(Medienexperte)



Daniela Gruber-Pruner (SPÖ)



Roman Haider
(FPÖ)



Helene Jarmer
(Die Grünen)



Gottfried Kneifel
(ÖVP)



Gabriela Moser
(Die Grünen)



Daniela Musiol
(Die Grünen)



Elisabeth Pfurtscheller (ÖVP)



Elmar Podgorschek
(FPÖ)



Inge Posch-Gruska
(SPÖ)



Stefan Schennach
(SPÖ)



Judith Schwentner
(Die Grünen)



Werner Stadler
(SPÖ)



Petra Steger
(FPÖ)



Doris Stolz
(EU-Expertin)



Ferdinand Tiefnig
(ÖVP)

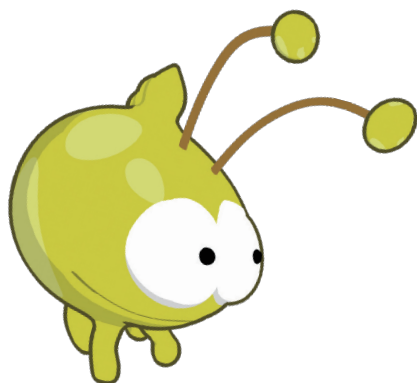


Gerald Zelina
(Team Stronach)



Wolfgang Zingg
(Die Grünen)

Änderungen bis 13. März 2015 wurden berücksichtigt.



WAS BEDEUTET...?

KINDERARBEIT

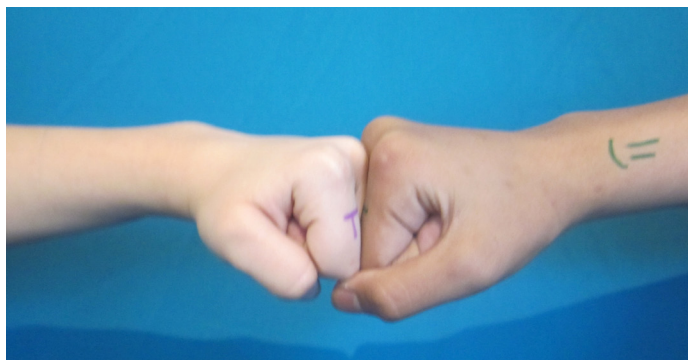
Ina (13), Caro (15), Mark (13), Sebastian (13) und David (13)



Wir fordern neue Gesetze gegen Kinderarbeit!

Weltweit gibt es über 190 Millionen Kinderarbeiter/innen im Alter von 5-14 Jahren. Sie schuften täglich und belasten ihren von Hunger gezeichneten Körper mit schwerer Arbeit, um ihre Familien finanziell zu unterstützen. In der EU ist Kinderarbeit schon seit ca. 35 Jahren verboten, doch viele Firmen lassen immer noch ihre Produkte in Betrieben herstellen, die illegal Kinder beschäftigen, um ihre Waren (z.B. Klei-

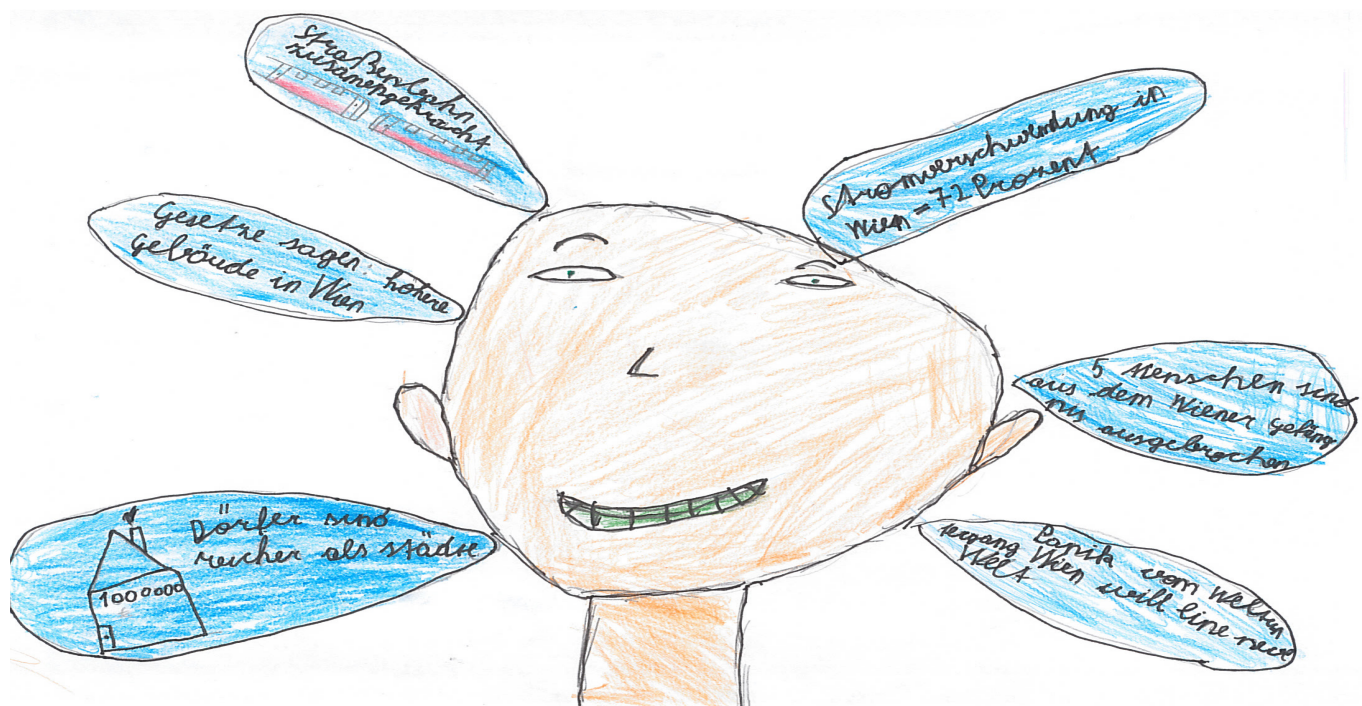
dung, Schuhe, Elektrogeräte,...) billig verkaufen zu können. Kinderarbeit widerspricht der Kinderrechtskonvention, die 1989 von den Vereinten Nationen (United Nations) beschlossen wurde. Darin sind die Rechte von Kindern schriftlich festgehalten. Alle Staaten, die dieses Abkommen unterzeichnet haben, verpflichten sich, die Kinderrechte einzuhalten. Wenn Kinder arbeiten müssen, widerspricht das ihrem Recht auf Bildung, ihrem Recht auf Spiel und Freizeit oder ihrem Recht auf Schutz vor Ausbeutung. Obwohl Österreich 1992 die Kinderrechtskonvention unterzeichnet hat, können auch wir dazu beitragen, dass Kinder in anderen Ländern geschützt werden, indem wir z.B. auf Gütesiegel für fairen Handel achten, wenn wir Produkte einkaufen.



Wir kämpfen zusammen gegen Kinderarbeit!

PRESSEFREIHEIT

Josip (11), Can (11), Isidora (11) und Krista (10)

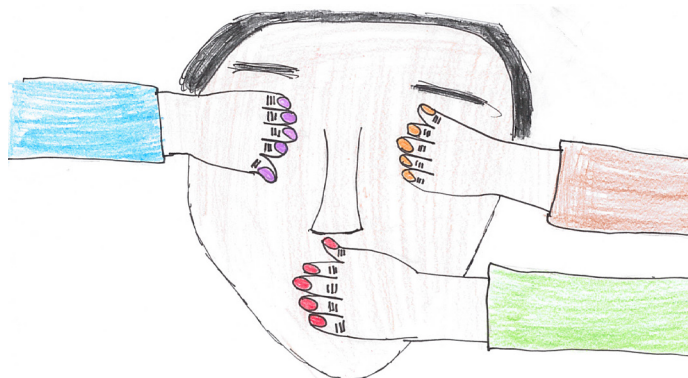


In diesem Artikel geht es darum, warum Pressefreiheit in einer Demokratie wichtig ist. Wenn ihr wissen wollt, was Pressefreiheit überhaupt bedeutet, dann lest weiter!

In einer Demokratie gibt es Pressefreiheit. Das heißt, dass Journalisten und Journalistinnen auch ihre Meinung schreiben dürfen. Journalisten und Journalistinnen arbeiten für verschiedene Medien. Medien, das sind Zeitung, Fernsehen, Radio und Internet. Medien berichten, was sich in der Welt alles tut. Wir brauchen Medien, damit auch wir wissen, was in der Welt passiert. Wir können ja nicht überall selbst dabei sein. Das würde viel Zeit und Geld kosten. Und selbst dann könnten wir nicht alle Ereignisse selber überprüfen und überall dabei sein. Wenn viele verschiedene Meinungen in den Medien vorkommen, ist man besser informiert.

Außerdem kann man sich so leichter überlegen, welche Meinung man selber hat. In einer Diktatur ist das aber nicht so. Da herrscht einer und es gibt keine Pressefreiheit. Medien dürfen nicht berichten, was sie wollen, weil der Diktator alles kontrolliert. Der Diktator will, dass nur gute Neuigkeiten über ihn berichtet werden und löscht Dinge, die ihm nicht passen.

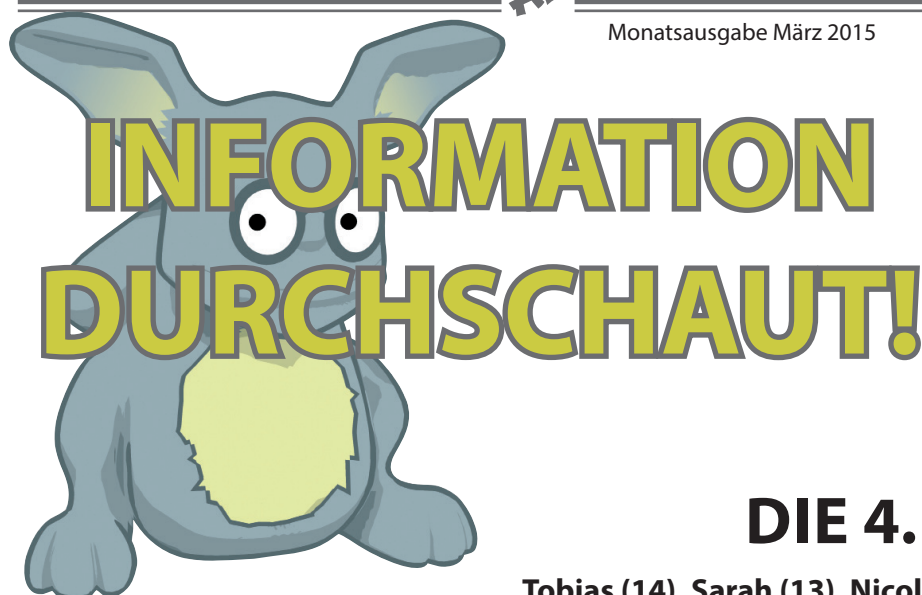
Zurück zur Pressefreiheit: Jeder Mensch hat das Recht, frei über seine Anliegen zu berichten. Pressefreiheit heißt, dass unterschiedliche Meinungen und Standpunkte veröffentlicht werden können.



Keine Pressefreiheit: Man darf nicht über alles berichten.



Wir finden Pressefreiheit wichtig!



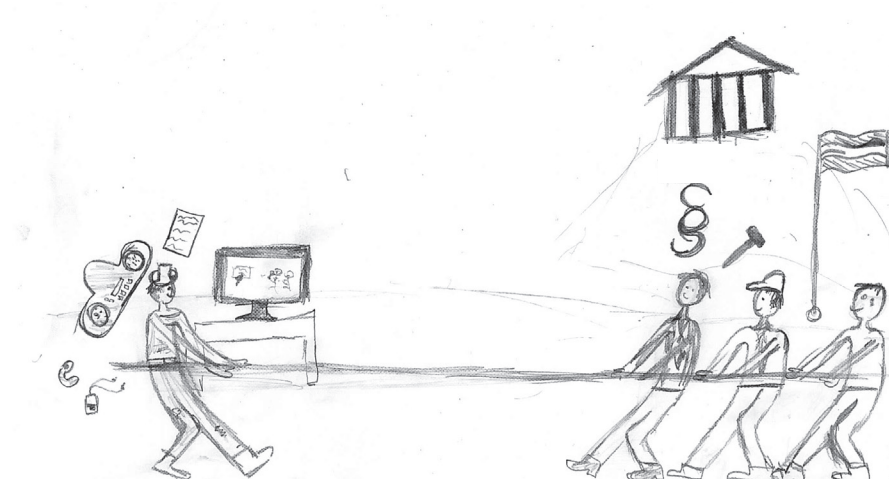
DIE 4. GEWALT

Tobias (14), Sarah (13), Nicole (13), Sarah (14) und Mathias (15)

Medien werden häufig als die „4. Gewalt“ bezeichnet. Welche Rolle spielen Medien in Demokratien?

Heutzutage sind die Medien nicht mehr wegzudenken. Ständig werden wir durch Radio, Fernsehen, Zeitung etc. informiert. Das Internet wird als „neues Medium“ bezeichnet, weil man damit Text, Bild, Ton und Film konsumieren kann und auch die Möglichkeit hat, sich interaktiv zu beteiligen. Die Medien haben auch einen großen Einfluss auf unsere Meinungsbildung.

Medien vermitteln außerdem das Erscheinungsbild der Politik. Neue Gesetze, politische Diskussionen, Wahlen von PolitikerInnen etc. werden durch sie den Menschen näher gebracht. Um z.B. bei Wahlen eine gute Entscheidung zu treffen, ist es wichtig, über



die KandidatInnen und ihr Wahlprogramm Bescheid zu wissen.

Kontrolle nur durch Pressefreiheit

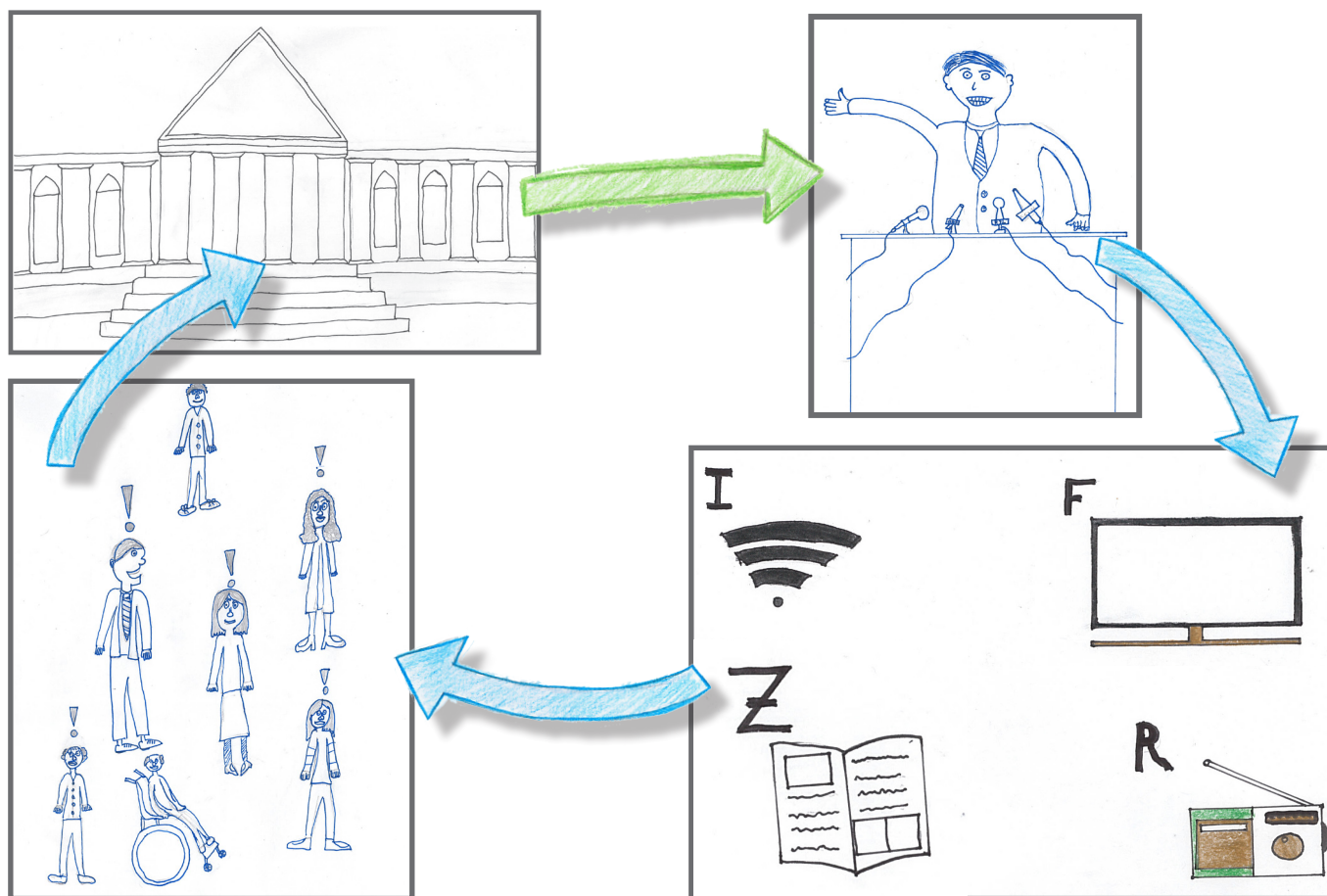
ReporterInnen berichten uns über die Medien, wie unterschiedlich PolitikerInnen handeln und wie sorgfältig sie ihre Arbeit machen. Dies verschafft uns eine Art von

Kontrolle und einen Überblick über die so genannte „4. Macht“ im Staat. Diese wichtige Aufgabe der Kontrolle funktioniert aber nur, wenn die so genannte Pressefreiheit eingehalten wird. Pressefreiheit ist das Recht, über alle Neuigkeiten zu berichten. In Ländern, in denen es dieses Grundrecht nicht gibt, werden die Berichte oft zensiert und die Bevölkerung wird dadurch im schlimmsten Fall sogar betrogen. Oft entsteht so ein falsches Bild. Und WählerInnen treffen bei Wahlen Entscheidungen, die sie nicht getroffen hätten, wären sie in vollem Umfang informiert gewesen. Es ist wichtig, dass sich jede/r BürgerIn selbst aktiv über Politik informiert, da sie uns alle betrifft.



MEDIEN UND DIE DEMOKRATIE

Thomas (14), Lukas (14), Oliver (13), Julia (13) und Ali (14)



Die Zeichnungen sollen einen Kreislauf darstellen: Von uns gewählte PolitikerInnen sitzen im Parlament und beschließen Gesetze. Wir werden über Medien davon informiert.

Dabei ist eine wichtige Frage aufgetaucht. Was ist eigentlich die Aufgabe von Medien in einer Demokratie? Dazu haben wir euch eine Grafik erstellt, die sich oben befindet. Die Grafik stellt dar, was bei einer Wahl alles mitspielt. Es fängt mit den PolitikerInnen an, die eine Rede halten. Die Rede wird dann über Internet, Fernsehen, Radio und Zeitung an die Bevölkerung weitergeleitet. Zum Schluss müssen sich die Wahlberechtigten für eine Partei entscheiden, die dann im Parlament mitbestimmen darf. Um in Österreich zu wählen, muss man mindestens 16 Jahre alt und österreichische/r StaatsbürgerIn sein. Man sollte sich auch über Medien gut informieren. Die Aufgabe der JournalistInnen ist, die Nachrichten wahrheitsgemäß zu übermitteln. Journalist ist auch der Beruf von Roland Fibich. Er hat uns erzählt, dass seine Arbeit sehr abwechslungsreich ist, und man gute Deutschkenntnisse haben sollte. Außerdem hat er uns noch erklärt, was man beachten muss, damit ein Bericht neutral bleibt. Man soll nicht nur

die Reichen und Mächtigen befragen, sondern auch die Menschen, die in jenem Land wohnen, über das man berichtet. JournalistInnen müssen auch manchmal einen Bericht kürzen. Herr Fibich hat uns gesagt, dass das nicht immer leicht ist.



Wir beim Interview mit unserem Gast Roland Fibich.

BILDER SIND WAHR?

Melisa (10), Linnea (9), Miray (9), Rubi (9) und David (9)

Glauben Sie, dass alle Bilder wirklich immer wahr sind?

Bilder kommen oft in Medien vor: in der Zeitung, in Fernsehsendungen und im Internet. Bilder können uns beeinflussen, aber wir können versuchen, trotzdem kritisch zu bleiben. Heute haben wir ein kleines Experiment gemacht (siehe rechts): Wir haben aus einem Bild einen bestimmten Ausschnitt herausgenommen. Wenn man nur den einen Ausschnitt sieht, wirkt das Bild ganz anders, als wenn man das ganze Foto sieht. So leicht kann ein falscher Eindruck entstehen! Wir sollten also immer auch ein bisschen „misstrauisch“ bleiben und nicht immer alles glauben, was uns in den Medien präsentiert wird. Wir haben mit einer Journalistin ein Interview geführt, sie heißt Elisabeth Hewson.

Haben Sie schon öfter Bilder verändert? Ja, ich habe Bilder verändert, aber nicht, um sie zu manipulieren. **Warum werden Bilder verändert?** Um eine Szene nach dem eigenen Geschmack darzustellen.



Melisa ist nicht daran interessiert, was Frau Elisabeth Hewson sagt.

Nein stopp, das ist nicht wahr!



Die Wahrheit ist: Alle hören ihr aufmerksam zu, und Melisa schreibt konzentriert mit.



IMPRESSUM

Eigentümer, Herausgeber, Verleger, Hersteller: Parlamentsdirektion

Grundlegende Blattrichtung: Erziehung zum Demokratiebewusstsein.

Änderungen bis 13. März 2015 wurden berücksichtigt.

Anmeldungen für einen Besuch in der Demokratiewerkstatt:

Telefon: 01/40110-2930, E-Mail: demokratiewerkstatt@parlament.gv.at

www.demokratiewerkstatt.at



REPUBLIK ÖSTERREICH
Parlament

3B, BG Fichtnergasse 15, 1130 Wien

2C, NMS Gassergasse 44, 1050 Wien

Mehrstufenklasse, Europaschule, Istenhegyi ut 32, Budapest

4A, NMS Bürs, Schulstraße 4, 6706 Bürs

4B, NMS Ehrwald, Schulweg 4, 6632 Ehrwald

2BC, NMS Rzehakgasse 7, 1110 Wien

2AB, NMS Rzehakgasse 7, 1110 Wien

1A, Private NMS Friesgasse, Friesgasse 4-8, 1150 Wien

3A, 3B, Hauptschule 1, Schulstraße 18, 4580 Windischgarsten

4F, BRG Anton-Krieger-Gasse 25, 1230 Wien

4B, Private NMS der Benediktiner-Abtei, 5152 Michaelbeuern 1

3B, NMS 1 Korneuburg, Windmühlgasse 3, 2100 Korneuburg

4A, NMS, Vogelhändlerplatz 4, 3352 Sankt Peter in der Au

4A, Private NMS Friesgasse, Friesgasse 4-8, 1150 Wien

4B, NMS Ampflwang, Dr. Karl Rennerstraße 22,
4843 Ampflwang im Hausruckwald

4B, Privat-Volksschule Sankt Marien, Liniengasse 21,
1060 Wien